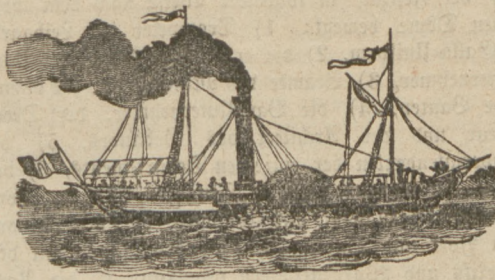


Danziger Dampfboot.

N^o. 101.

Donnerstag, den 1. Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1862.

32ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: A. Retemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bür.
In Breslau: Louis Stangen.
In Leipzig: Heinrich Hüner, Buchhändler.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a./M. Haasensteins & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 30. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 125. Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 26,002. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 76,631. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 992. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 62,850 und 87,497.

36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1442. 8154. 5222. 16,058. 18,114. 21,589. 23,568. 29,305. 33,718. 40,235. 41,078. 43,374. 48,627. 49,141. 54,982. 56,661. 57,863. 58,572. 63,817. 64,213. 64,274. 66,916. 67,125. 70,124. 75,641. 77,421. 79,111. 82,682. 84,057. 85,399. 86,148. 86,385. 87,806. 88,909. 90,665. 91,760. und 92,870.

59 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2575. 4763. 8777. 9601. 10,603. 12,316. 18,666. 19,894. 20,477. 20,863. 22,069. 23,024. 23,078. 24,073. 28,790. 31,380. 32,791. 33,043. 40,911. 40,923. 42,892. 44,133. 47,874. 48,073. 48,159. 48,541. 48,975. 49,670. 55,479. 58,041. 58,082. 59,404. 60,384. 61,809. 62,280. 64,505. 65,038. 65,137. 66,497. 68,892. 69,657. 71,859. 74,333. 80,574. 81,091. 81,903. 81,924. 82,077. 84,638. 85,421. 85,885. 87,314. 87,491. 87,827. 88,075. 93,271. 93,288 u. 94,694.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1128. 4141. 8828. 9973. 10,232. 10,507. 11,333. 14,961. 16,380. 16,732. 16,880. 17,733. 17,859. 20,223. 22,022. 22,189. 22,484. 23,196. 25,856. 28,676. 28,678. 31,073. 31,411. 31,672. 32,852. 33,110. 34,093. 36,357. 39,150. 39,305. 39,594. 40,789. 40,840. 43,011. 45,438. 46,445. 48,358. 48,554. 52,274. 54,617. 56,403. 56,568. 60,114. 60,130. 60,482. 61,808. 64,451. 65,364. 69,661. 69,930. 73,250. 76,104. 79,650. 80,472. 80,935. 81,489. 82,322. 85,092. 86,011. 88,634. 88,828. 89,236. 89,689. 92,718. 94,448. und 94,534.

Privatnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 100,000 Thlr. bei Seeger in Berlin u. 1 Gewinn von 5000 Thlr. bei Burg in Berlin. Nach Danzig bei Hrn. Koppell fiel obiger Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 76,631; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 23,024 u. 33,043 u. 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 45,438.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

Hannover, Mittwoch 30. April. Wohlunterrichtete Personen betrachten den Anschluß Hannovers an den französischen Handelsvertrag als gesichert. Einige unerhebliche materielle Bedenken seien beseitigt.

Turin, 29. April, 1 Uhr Nachts.

König Victor Emanuel ist von 3 italienischen und 4 französischen Kriegsschiffen begleitet, gestern Nachmittags um 4 1/2 Uhr von Gaeta kommend in Neapel eingetroffen. Viele Dampfschiffe und zahlreiche Barken waren dem Könige entgegengefahren, der von den Salutschüssen des englischen Geschwaders, der italienischen Flotte und der Forts begrüßt, im Hafen einlief. Nach seiner Landung durchfuhr der König die Hauptstraßen der Stadt. Neben ihm saßen La Marmora, Ratazzi und der Syndicus. Die berittene Nationalgarde eskortirte den k. Wagen. Die zahllos verammelte Menge bewillkommnete ihn mit brausendem Beifallssturm, überschüttete ihn mit Blumen und überließ sich unbeschreibbaren Freudenbezeugungen. Als der König im Palais angelangt war, zeigte er sich mehrere Male auf dem Balkon dem Volke. Die Gewerke, die Studenten-Verbindungen und die Nationalgarde besaßen hierauf vor dem Palais; dann wurden die Civil- und Militärbehörden und die Mitglieder des Parlaments vom Könige empfangen. Man erwartet seitens desselben Acte der Wohlthätigkeit und eine Amnestie für alle Preßvergehen.

Paris, 29. April. Sechzig französische Bischöfe und sämtliche französische Kardinäle mit Ausnahme des Cardinals Donald, werden in Rom erwartet.

London, 29. April, 9 Uhr 6 Min.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte Herr Lahard mit, daß die Behörden in Sevilla den englischen Konsul gezwungen hätten, den protestantischen Gottesdienst im dortigen Consulat einzustellen. Der Gesandte in Madrid habe bereits gegen diese Maßregel der spanischen Behörden feierlichst protestirt.

Petersburg, Mittwoch, 30. April.

Das „Journal de St. Petersburg“ und der „Russische Invalide“ veröffentlichen zahlreiche, gelegentlich des Geburtstages des Kaisers stattgehabte Beförderungen in der Diplomatie und in der Armee. Unter Anderen wurden der General Lüders zum Mitgliede des Reichsraths, und der Botschafter am Wiener Hofe a. Balabine, so wie der Gesandte zu Hannover v. Persigny zu Geheimen Räten ernannt.

Der deutsche Zollverein.

Daß die materiellen Interessen auch zwischen denjenigen Menschen ein Band knüpfen, die sonst nicht gerne mit einander gehen, ist allbekannt. Man kann sich davon oft eben so durch die Vorgänge in dem kleinsten Dorfe überzeugen, wie durch die Geschichte großer Staaten. So kennen wir Danziger in der Nähe unserer Stadt ein Fischerdorf, dessen Bewohner durch Streit- und Händelsucht berüchtigt sind. Wenn man die vielen Prozesse betrachtet, welche die Leute gegen einander anhängig machen; so sollte man meinen, daß sie sich mit der Zeit moralisch und materiell gänzlich ruiniren und ihrem Unfrieden zum Opfer fallen müßten. Das würden sie auch wohl, wenn nicht regelmäßig von Zeit zu Zeit Versöhnungstage erschienen. Diese Versöhnungstage blühen nun aber keinesweges in dem Licht eines höheren geistigen Lebens; sie haben ihren Grund einzig und allein in den materiellen Interessen der Leute. Es sind nämlich die Tage des Fischfangs.

An solchen Tagen wird der Störenfried, der sich durch seine Händelsucht von allen Leuten getrennt hat, nicht minder von der reichen Beute, welche das feuchte Clement bietet, angelockt, als der friedfertigste Mann des Dorfes. Er kann sich aber an das Geschäft des Fischfangs nicht allein begeben; er bedarf dazu der Hilfe eines Andern. Da geht er denn nothgedrungen zu seinem Gebatter Nachbar, den er nie wieder zu sprechen sich in seinem aufwallenden Zorn gelobt; er spricht freundlich und zuvorkommend mit ihm, und bittet ihn, in Gemeinschaft mit ihm den schönen Tag zu benutzen. Der Gebatter Nachbar bedarf ebenfalls der Hilfe eines Andern, um die günstige Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen zu lassen. Die Versöhnung ist da, und ein neuer Freundschaftsbund wird geschlossen. Vergleichen geht in vielen andern Häusern des Dorfes vor. Das ganze Dorf, welches noch vor wenigen Stunden in dem Gewühl der Parteien wie auf einem Vulkan zu ruhen schien, ist plötzlich zu einer großen Familie umgewandelt, die nichts von einem inneren Zwiespalt weiß. Der fremde Wanderer, dessen Fuß es zum ersten Male betritt, ist wegen des Friedens und der Eintracht der Bewohner auf das Höchste überrascht; er glaubt, das verloren gegangene Paradies wieder gefunden zu haben. Ist das nicht wunderbar? Die materiellen Interessen der Leute allein haben dieses Wunder bewirkt. Wie im Kleinen, so ist es im Großen. Berührt der deutsche Zollverein, der durch den preussisch-französischen Handelsvertrag unzweifelhaft aufgesperrt werden wird, nicht außerordentlich wichtige materielle Interessen der deutschen Nation

und trägt er deshalb nicht sehr wichtige Momente für die Einigung und Einheit derselben in sich?

Eine vor Kurzem im Buchhandel erschienene Schrift von Dr. Frauer, betitelt: „Die Reform des Zollvereins und die deutsche Zukunft: zur Versöhnung von Nord und Süd“ giebt auf diese Frage eine sehr gute Antwort. Wir theilen aus derselben nachstehend einige wichtige Stellen mit:

Wir brauchen, heißt es, einen engern Bund mit einer Volksvertretung, zum Zwecke einer Gesetzgebung in vorzugsweise materiellen Angelegenheiten. Ein solcher engerer Bund aber existirt schon längst in Deutschland; es ist der deutsche Zollverein. Er besitzt eine Gesetzgebung, Verwaltungsordnung und Praxis, die mühsame Errungenschaft von 30 Jahren. Die wichtigsten Aeste der Verkehrs-Gesetzgebung inbegriffen. Die künftige deutsche Gesetzgebung in wirtschaftlichen und kommerziellen und in bürgerlich rechtlichen Verhältnissen muß sich eine bestimmte Beziehung zu der bereits bestehenden setzen und diese Beziehung kann nur die der Fortsetzung und Vollständigung sein.

„Aber es sind nicht alle deutschen Staaten außer Oesterreich im Zollverein.“ Um so entschiedener muß sich der engere Bund auf die Staaten des Zollvereins beschränken. Die kommerzielle Einigung ist die Voraussetzung jedes Bundesstaats. Wo jene nicht vorhanden ist, muß auf diesen verzichtet werden; es fehlt ihm die reale Grundlage, die Gesetzgebung, die Vertragsabschließung, die Exekutive in handelspolitischer Beziehung, der eigentliche Kern der modernen Politik in Friedenszeiten.

Sollen also die beiden Mecklenburg, sollen Hamburg, Lübeck, Bremen, Holstein aus dem engern Bunde ausgeschlossen bleiben? Nur so lange, als sie sich selbst ausschließen. Durch den Eintritt in den Zollverein gelangen sie in den engern Bund, das ist der natürliche Gang; nicht aber das, daß diesen wenigen Staaten zu Lieb Kleindeutschland die sicheren einheitlichen Errungenschaften, die es besitzt, preisgegeben zu Gunsten einer unsicheren zukünftigen Einigung, bei der mit dem ersten Anfang begonnen werden und Alles von Grund auf neu gestaltet werden müßte.

„Aber die Gesetzgebung des Zollvereins ist veraltet und einer Reform bedürftig.“ Eben diese Reform, die Revision des Tarifs ist es, für welche vor allem andern eine gesetzgebende Volksvertretung geschaffen werden muß. Die Mitwirkung des deutschen Volks an der gemeinsamen deutschen Gesetzgebung muß zuerst auf diesem Boden eintreten, auf dem sie so lange Zeit durch eine illegale Praxis umgangen wurde. Dadurch erst wird die Gesetzgebung und die Verwaltung des Vereins eine legale, und der Verein erhebt sich aus einem aufkündbaren bureaukratischen Vertrags-Verhältniß zu einem dauernden Institut mit wirklich nationalem Charakter. Andererseits hat das zu gründende gesetzgebende Organ durch die Anlehnung an den Zollverein den großen Vortheil, daß auf diesem Boden schon eine durch die Regierungen gegebene Gesetzgebung existirt, welche nur revidirt und weiter gebildet zu werden braucht durch dieselben Regierungen unter Mitwirkung der neuen Volksvertretung. Auf diesem Wege kann der Versuch mit einem gesetzgebenden deutschen Organ absolut nicht misslingen. Denn über einige Punkte der Revision wird sich die Volksvertretung mit den Regierungen jedenfalls einig sein und ein bestimmtes positives Resultat der Institution ist also unter allen Umständen vorauszusetzen, während ein Parlament, bei dem nichts vorausgesetzt wird, beim feinsten begrenzten, bestimmter Boden angewiesen ist, möglicher Weise ohne Resultat, mit Zank und Haber, auseinander gehen kann. Selbst im schlimmsten Falle, wenn einige Streitpunkte übrig bleiben, über welche das Zollvereinsparlament und die Regierungen sich nicht einigen, so würde dadurch der Verein selbst sich nicht auflösen, der schon so manchen Sturm überstanden hat; es bliebe in diesen Punkten die bisherige Gesetzgebung bestehen; eine wirkliche Resultatlosigkeit, ein reines Nichts wäre auch in dieser Beziehung nicht zu fürchten und dabei bliebe immer noch die Aussicht, daß ein späterer Zusammentritt der Volksvertretung auch über diese Punkte zu einer Vereinbarung führen werde. — Wir haben also auf dieser Grundlage und auf dieser allein die Sicherheit, daß der erste positive Schritt, welcher von uns nach vorwärts gethan wird, nie wieder zurückgehan werden

muß; wir haben hier eine absolute Garantie gegen das Mißlingen. Dieser Schritt allein hat unter allen möglichen, die wir thun können, nicht die Natur eines Experiments, sondern die eines rechtlich notwendigen Fortschritts aus dem Bestehenden heraus; er allein führt nicht die Gefahr mit sich, daß der Hohn der europäischen Völker gegen uns und das Mißtrauen der Nation in sich selbst und in ihre Gestaltungskraft von neuem wachgerufen wird.

Die Gründung eines deutschen Bundesstaats muß sich also an den Zollverein anschließen und muß versuchen, wie weit auf diesem Wege im Verlaufe der Zeit durch intensive Entwicklung dieser Institution zu gelangen ist; zunächst braucht sie nichts zu sein als der Zollverein, verbessert durch eine Volksvertretung und eine ständige Regierung."

N u n d s c h a u.

Berlin, 30. April.

— Bei dem gestern im königl. Palais zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Alexander von Rußland stattgefundenen Galla-Diner erschienen Se. Majestät der König, die königl. Prinzen zc. in russischen Uniformen und decorirt mit gleichen Orden. Se. Majestät der König brachte bei der Tafel das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Nach Aufhebung der Tafel machten die Majestäten noch eine Ausfahrt.

— Mit dem heutigen Tage liegen fast alle Resultate der Urwahlen vor, so daß sich deren Umfang im Großen und Ganzen übersehen läßt. Die größten Städte der Monarchie, welche über 20,000 Einwohner zählen, haben entschieden liberal, also gegen das Ministerium gestimmt. In Schlesien, Westphalen und den Rheinprovinzen haben sich klerikale Einflüsse nicht ohne Erfolg geltend gemacht, welcher jedoch weit hinter demjenigen früherer Wahlperioden zurückgeblieben ist. Mit besonderer Genugthuung ist der Sieg des deutschen Elements in der Provinz Posen festzustellen; nicht minder schwer wiegt — die vollständigste Niederlage der Conservativen in der ganzen Monarchie.

— Von dem Generallieutenant Baeyer, der sich in Gemeinschaft mit dem Königsberger Astronom Bessel durch die Triangulirung von Preußen ein bleibendes Denkmal in der Wissenschaft gesetzt hat, ist, nach der „N. Pr. Z.“ vor Kurzem ein Vorschlag ausgegangen, durch Verbindung der mitteleuropäischen Landesvermessungen die Größe und Gestalt der Erde auf dem Gürtelstücke zwischen den Parallelen von Christiania und Palermo einer, so wie zwischen den Meridianen von Königsberg und Bonn andererseits in allem Detail zu bestimmen. Dieser Vorschlag wurde von der königl. preussischen Regierung genehmigt und die betreffenden Länder zur Betheiligung eingeladen. In diesen Tagen finden hier die ersten Beratungen zur Feststellung der nähern Modalitäten dieses wichtigen Unternehmens zwischen Delegirten von Regierungen statt, die sich vorläufig bereit erklärt haben, die Sache zu fördern. Von österreichischer Seite werden General v. Fligely, Direktor v. Littrow und Professor Herr als Abgeordnete dazu einfindet.

— Bekanntlich war von der preussischen Regierung den übrigen Zollvereins-Regierungen Anfangs nur eine vierwöchentliche Bedenkzeit eingeräumt worden, um sich über den Handelsvertrag mit Frankreich zu erklären. Es wurde dagegen sofort geltend gemacht, daß diese Zeit viel zu kurz sei, wenn man sich gehörig informieren, namentlich auch Handelskammern und Landtage befragen wolle. Wie verlautet, hat die diesseitige Regierung auf die betreffenden Vorstellungen nunmehr erwidert, daß einer Verlängerung dieser Frist nichts entgegenstehe.

Stettin, 26. April. Die Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft hatten ihren Bericht „über Stettins Handel im Jahre 1861“ wie an zahlreiche andere kaufmännische Corporationen und Handelskammern, so auch an die Handelskammer zu Hannover gefandt, selbstverständlich frankirt. Unbegreiflicher Weise ist der Bericht von Hannover zurückgeschickt, mit der postamtlichen Bemerkung „Verweigert“. Es wäre in der That interessant zu erfahren, aus welchem Grunde die Handelskammer zu Hannover sich weigert, einen solchen Bericht anzunehmen.

Böln, 29. April. Gestern Abend 9 $\frac{3}{4}$ Uhr traf, auf der Reise nach London begriffen, Se. königl. Hoheit der Kronprinz hier selbst ein. Höchstens selbst fuhr um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Bahn über Calais benutzend weiter.

Brüssel, 14. April. Der Gesundheitszustand des Königs läßt von neuem Besorgnisse ein. In wenigen Tagen bereits wird der greise Monarch sich abermals einer Operation zu unterwerfen haben, zu welchem Zwecke wieder Dr. Civiale aus Paris herbeigeholt ist. Fieberanfälle, die in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, haben ihn auch verhindert, in den Osterfeiertagen sich wie in früheren Jahren zur Communion nach Brüssel zu begeben.

London, 26. April. Folgendes ist das officielle Programm für die Eröffnungsfeier der Ausstellung: Die Thüren des Gebäudes werden am 1. Mai um 12 Uhr Mittags geöffnet und um halb 2 Uhr geschlossen (eine viel zu kurze Zeit, wenn die Zahl der einzutretenden Gäste, wie man glaubt, über 25,000 sein wird). — Die Commissaire und Stellvertreter der Königin werden mit dem Schlag 2 Uhr im Gebäude eintreffen, am Eingange des Hauptportals von einer Ehrengarde und im südlichen Centralhof von den Ministern, den fremden Commissairen und allen officiellen Gästen empfangen werden. Ihre Ankunft wird durch Trompetentusch bekannt gegeben, worauf sich der Festzug in folgender Weise nach dem westlichen Dome bewegt: 1) Trompeter der Leibgarde in Galla-Uniform, 2) die ersten Werkführer der Bau-Unternehmer, 3) Beamte des Ministeriums für öffentliche Bauten, 4) die Bau-Unternehmer, der Decorateur und der Architect des Gebäudes, 5) die Superintendenden der einzelnen Departements, 6) der Poeta laureatus, Alfred Tennyson, 7) der Lord Provost von Glasgow und Edinburgh, die Lord Mayors von York und Dublin, 8) der Lord Mayor mit den Sheriffs und Würdenträgern der City, 9) die Vorsteher der Gartenbaugesellschaft sammt ihrem Secretair, 10) die Vorsteher der Gesellschaft der schönen Künste sammt ihrem Secretair. 11) Eine aus 10 Personen bestehende Deputation der Ausstellungs-Commissairen. 12) Der Secretair des Finanzausschusses. 13) Mitglieder des Bauausschusses sammt dessen Secretair. 14) Spezial-Commissair der Jury. 15) Präsidenten der Juries. 16) Oberpräsident derselben. 17) Die Ausstellungs-Commissaire der britischen Colonieen. 18) Die Commissaire des Auslandes. 19) Die Präsidenten der fremden Ausstellungs-Commissuren. 20) Die Commissaire der Ausstellung von 1851. 21) Die Commissaire der gegenwärtigen Ausstellung. 22) Der Bischof von London, begleitet vom Erzdechanten v. Middlesex und dem Pfarrer des Kirchspiels. 23) Die Minister, mit Ausnahme des Lord-Kanzlers und Lord Palmerstons, welche zur königlichen Commission gehören. 24) Die königlichen Spezialcommissaire: Herzog von Cambridge, Erzbischof v. Canterbury, Lord-Kanzler Earl of Derby, Lord-Ober-Kammerherr Viscount Palmerston und der Sprecher des Unterhauses. 25) Die Prinzen, welche etwa der Feier sich anschließen. 26) Deren Gefolge. 27) Detachement der Garde, Ingenieurs, Artillerie, der Matrosen und Seefoldaten. Im westlichen Dome angelangt, wird die Volkshymne angestimmt. Der Earl of Granville, als Präsident der Commission, verliest eine Adresse, die der Herzog von Cambridge erwidert. Hierauf begiebt sich der Zug durch das Mittelschiff nach dem östlichen Dome, wo die Ouverture Meyerbeers, die Cantate S. Bennetts und der Festmarsch Aubers von 400 Instrumentalisten und 2000 Sängern aufgeführt werden. Von da verfährt er sich nach dem Centrum des Mittelschiffs, wo ein Thron aufgeschlagen ist. Der Bischof von London spricht an dieser Stelle ein kurzes Gebet, der Chor singt Hallelujah und die Volkshymne, der Herzog von Cambridge erklärt die Ausstellung eröffnet, Trompetenstöße und Artilleriesalven verkünden dies dem Publikum außerhalb des Gebäudes, der Festzug begiebt sich nach der Gemäldegallerie und von dort zurück nach dem südlichen Centralhof.

— Nach dem „Advertiser“ wird unter den Merkwürdigkeiten in der Ausstellung der Schädel des Confucius zu sehen sein, den die Engländer in Peking erbeutet haben. Das goldene Gehäuse, worin die Chinesen ihn aufbewahrten, soll kunstvoll gearbeitet und über 1000 Pf. St. werth sein.

— Nach der „Army und Navy Gazette“ sind mehrere preussische Flotten-Offiziere in London und in Unterhandlung mit der Admiralität, um für die preussische Regierung einige Segel-Kriegsschiffe anzukaufen. Das Geschäft, meint obige Zeitung, werde bei der großen Auswahl, welche die englische Flotte bietet, keine Schwierigkeiten haben.

— Herr Cobden hat in einem Schreiben an den Finanz-Reform-Verein in Liverpool sich dahin ausgesprochen, daß nach seiner Meinung eine wirkliche Abhilfe des jetzigen unleidlichen Besteuerungssystems nur dann bewerkstelligt werden könne, wenn erstens, das Freihandelsystem in seinem ganzen Umfange auf die Colonien ausgedehnt und die noch immer geltenden Principien von 1762 in Bezug auf dieselben aufgegeben würden; zweitens, daß man den Versuch mache sich mit Frankreich zu verständigen, um die nutzlosen und so kostbaren Rüstungen einstellen zu können, und drittens, daß eine Reform des internationalen Seerechtes beschafft würde, damit das Land nicht durch ein Mißverständnis der jetzt so compli-

cirten desfalligen Gesetzgebung abseits irgend eines Seecoffiziers über Nacht in einen Krieg verwickelt würde.

— Ueber die Goldfelder in British Columbia sind unlängst parlamentarische Actenstücke veröffentlicht worden, die all die Wundermähren der Privatbriefsteller und Zeitungscorrespondenten aus diesem gesegneten Lande zu bestätigen scheinen. Sie bestehen aus Depeschen des Gouverneurs Douglas, die vom Februar 1860 bis zum November 1861 reichen. Die landschaftlichen Schönheiten Columbiens werden als sehr mannigfaltig, oft erhaben, oft lieblich, dargestellt; der Boden ist ausnehmend fruchtbar, das Land reich an Flüssen und Seen und das Klima eines der gesündesten der Erde. Im Winter fällt die Temperatur selten auf, aber niemals unter Null, die Seen sind nie zugefroren, der Schnee lag nie so tief, um den Verkehr zu unterbrechen. Den Chinesen sagt das Land sehr zu, und die Indianer sind — zum Unterschied von denen in den Vereinigten Staaten — loyal und freundlich. Kohlen, Silber, Platina, Blei u. a. Mineralien, für deren Vorhandensein zahllose Anzeichen sprechen, ziehen keine Aufmerksamkeit an. Bei Vale fand man Massen fast ganz gediegenen Kupfers. Die Grabezeit beginnt Mitte April, und die großen Mittelpunkte sind gegenwärtig die Bezirke Antler, Creel und Cariboo.

Turin, 24. April. Zu dem Bischofs-Concil in Rom werden, wie die klerikalen Blätter melden, schwerlich mehr als 200 Bischöfe sich einfinden. Dagegen sind denselben Quellen zufolge alle diejenigen Bischöfe, welche, sei es aus materiellen Gründen oder wegen Urlaubsverweigerung abseits ihrer Regierung an der Reise nach Rom sich verhindert finden, aufgefordert, ihren Amtsbrüdern, die sich in einer günstigeren Lage befinden, Vollmachten einzufenden. Schon aus diesem Umstande ergibt sich, daß es sich bei dem Concil um ganz andere Dinge, als um die einfache Heiligsprechung der japanesischen Märtyrer handelt. Und in der That wird das Concil sich wie verlautet, mit zwei ganz anderen, sehr praktischen Fragen zu beschäftigen haben. Einmal würde es sich um den Peterspfennig und um Verathung über die Mittel handeln, durch welche dem päpstlichen Stuhle wirksamer als bisher unter die Arme gegriffen werden könne. Andererseits soll es sich um eine Besprechung über einen Nachfolger im Falle einer Erledigung des päpstlichen Stuhles handeln, eine Eventualität, mit welcher Pius IX. sich bereits ganz vertraut gemacht habe, weshalb denn auch Cardinal Antonelli und Andere ihn bestimmt hätten, seine Wünsche in dieser Beziehung auszusprechen. Die Wahl des Papstes sei auf den Cardinal de Angelis gefallen, den Erzbischof von Parma, dem die turiner Regierung in Folge seiner antinationalen Umtriebe den Aufenthalt in seiner Diözese zu verbieten sich veranlaßt gesehen hat. — Von anderer Seite erfährt man, daß Cardinal Antonelli ein Rundschreiben an die italienischen Bischöfe erlassen habe, in welchem er ihnen abräth, zum Concil nach Rom zu kommen, wenn sie befürchten müßten, daß ihnen die Rückkehr auf ihre Bischofs-sitze abgeschnitten werden könne.

Paris. Durch kaiserliches Decret vom 19. April ist auf Antrag des Unterrichtsministers vom 1. Januar 1863 ab sämtlichen Staats-Elementarschullehrern, die bereits 5 Jahre im Amt, eine nach Art. 5 des Decrets vom 31. Dezember 1853 bemessene Gehaltszulage bewilligt worden, wodurch ihr Jahresgehalt auf mindestens 700 Fr. (186 $\frac{1}{2}$ Thlr.) erhöht wird. Die Lehrer mit zehnjähriger Dienstzeit steigen in ihrem Gehalt bis auf 800, die mit fünfzehnjähriger auf mindestens 900 Fr., vorausgesetzt, daß sie ihr Amt mit Auszeichnung verwalten. Jeder Seminarist, der in eine Lehrstelle berufen wird, erhält ein Reise-geld von höchstens 100 Fr.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 1. Mai.

— Der kommandirende General des Ersten Armee-Corps, Excellenz von Werder, ist zur Inspicirung der Truppen hier eingetroffen.

— Höherer Anordnung gemäß werden nach dem Ablauf der Schrauben-Corvetten „Vineta“ und „Nympha“, wovon erstere bereits theilweise beplant ist und letztere fast in den Spanten fertig steht, sogleich wieder neue Schiffe von denselben Dimensionen auf den Stapel gelegt werden.

— Brieflichen Nachrichten zufolge soll der gegenwärtig noch vor Konstantinopel ankernbe Dampf-Abisio „Coreley“ unter Kommando des Lieutenant z. S. I. Kl. Eivonius am 7. d. M. die Rückreise nach hier antreten, und kann demzufolge bei günstiger Witterung Ende d. Mts. eintreffen.

— Heute Vormittag gegen 10 Uhr stürzte sich ein anständig gekleidetes Frauenzimmer von der Rukthorbrücke in die Mottlau, wurde jedoch von dem Selbstmorde durch einen Husaren-Offizier gerettet.

Die bekannte Wahlplacht zu Köblau im vorigen Jahre wird wahrscheinlich am nächsten Montag vor den kleinen Affissen hieselbst verhandelt werden. Es sind zehn Personen angeklagt, während sich die Zahl der Zeugen auf 21 beläuft. Die Räumlichkeit des Gerichtssaales wird schwerlich ausreichend sein, die Zahl der neugierigen Zuhörer zu fassen.

Heute Morgens brannte in dem Grundstücke Weiden-gasse 26 der Ruß in dem besteigbaren Schornsteinrobre. Der Glanzruß wurde unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt.

Heute Vormittags wurden dem Arbeiter Kuhnke aus Ohra von einem beladenen Wagen die Beße abgefahren, indem er während der Fahrt von demselben herabsteigen wollte.

[Literarisches.] Von der in Molke's Selbstverlag (Berlin; Wilhelmstraße 44.) kürzlich erschienenen Westentaschenausgabe der Preussischen Verfassungsurkunde ist sehr bald eine zweite Auflage nötig geworden. Dieselbe unterscheidet sich von der ersten Auflage hauptsächlich dadurch, daß sie in Begleitung des Vorwortes die „eidlichen Gelöbnisse der ersten beiden konstitutionellen Könige von Preußen sammt der Sides-formel für die Landtagsmitglieder und Staatsbeamten,“ ferner in Verbindung mit dem vollständiger gegebenen „Gesetzverzeichnis zur Verfassungs-Urkunde“ auch den ursprünglichen Wortlaut der abgeänderten Artikel der letzteren und als Anhang „die verfassungsmäßigen Wahlgesetze zur Bildung des Hauses der Abgeordneten,“ sowie den Erlaß des Staatsministeriums, betreffend die Auslegung des Begriffs der „staatsbürgerlichen Selbstständigkeit“ mitenthält. Dafür ist freilich (um den Preis von 5 Sgr. für das Büchlein nicht erhöhen zu müssen) das ausführliche Sprachregister weggelassen worden, welches somit ein Verzug der ersten Auflage bleibt, deren Ab-nehmern es außerdem zu statten kommt, daß die „Wahl-gesetze“ zu dem Preise von 2½ Sgr. auch besonders zu haben sind. — Das Motto des Herausgebers: „Die Verbreitung der Verfassungs-Urkunde ist bei der leider noch sehr verbreiteten Verfassungs-Urkunde die beste Motivation für den Fortschritt auf verfassungsmäßigem Wege“, darf gewiß allen Herren Buchhändlern zur Be-achtung empfohlen werden. —

Pr. Stargardt, 30. April. Da in den hiesigen Kreisen, wie auch in den Kreisen Berent, Carthaus, Conitz, Culm, Neustadt, Graudenz, Stralsburg, Schwes und Thorn von einigen fanatischen sogenannten nationalen Polen Wahlumtriebe hervorgerufen und die deutschen Katholiken wie auch die jüdischen Mitbürger durch jedes Mittel zu bewegen gesucht werden, als Wahl-mann ihre Stimme nur einem sogenannten nationalen Polen zu erteilen, so glauben wir unseren preussischen jüdischen Mitbürgern, so wie den deutschen Katholiken, die Wahlmänner sind einen Dienst zu erzeigen, wenn wir dieselben auf folgende Stellen des Wahlauftrufes des Vereines zur Förderung deutscher Interessen in der Pro-vinz Posen an die Juden und die deutschen Katholiken der Provinz, besonders aufmerksam machen. Die Stellen gedachten Wahlauftrufes lauten:

„Ihr jüdischen Bewohner der Provinz, steht fest zu uns wie bei der letzten Wahl. Sind Euch auch noch nicht alle Rechte geworden, die Ihr erbtet und die wir Euch wünschen, so verliert doch wegen eines Euch verlegenden Ministerwortes nicht das Vertrauen zur preussischen Regierung zum preussischen Volke, dessen Glieder Ihr seid. Stimmt nicht mit denen, die da-gegen protestieren zu diesem Volke gerechnet zu werden, die sich offen für Feinde des Königs und des preussischen Staatsverbandes erklärt haben. Eure Wünsche werden nur erfüllt werden, wenn Ihr Euch als pflichtgetreue Bürger dieses Staates unter allen Um-ständen auch ferner bewährt. Was könnt Ihr von unsern nationalen Gegnern erwarten? Seht Ihr nicht, daß die Partei, die unter ihnen die mächtigste, mit deren Hilfe es ihnen allein gelingen könnte zu siegen, als Bundeszeichen das Banner des Ultramontanismus erhoben hat, auf dem die Worte: „Fanatismus, Priester-herrschaft und Verfolgungssucht“ mit blutigen Lettern geschrieben stehen? Fragt die Geschichte, was Ihr von einer Partei zu erwarten habt, die sich aus dem Schlamme mittelalterlicher verrotteter Ideen nicht los zu machen weiß. Wendet dagegen Eure Blicke nach den anderen Provinzen, wo Tausende Eurer Brüder sich mit Stolz Deutsche und Preußen nennen, und vereint mit uns Preußens Macht und Größe wün-schen und dafür arbeiten. Mit ihnen und mit uns stimmt furchtlos am Wahltage, aber nicht mit denen, die die Fundamente des Staates zu untergraben trachten. Ihr aber deutsche Brüder katholischer Re-ligion, fechtet nicht am Tage der Wahlen in den Reihen Eurer Landsleute! Gedenket, daß Ihr mit uns eines Namens seid, daß Sprache, Sitte und Vaterlandsliebe ein Band bilden, das uns gemeinsam umschlingt. Glaubt es nicht, wenn Trug und List Euch vorpiegeln wollen, daß es sich bei den Wahlen um Religion handelt. Erinnert Euch daß Millionen Katholiken in den deutschen Staaten leben, die mit Staunen und mit Beirühnis gehört, daß viele unter Euch mit den Polen gegen uns, Eure Landsleute, gestimmt haben. Kommt zu der Erkenntnis, daß Ihr wie jene als gute Deutsche und Preußen mit Euren deutschen Brüdern stimmen könnt, ohne dadurch auf-zuhören, gute Katholiken zu sein. So rufen wir denn Euch allen zu, die Ihr es treu mit unserm Herrscherhause und der Verfassung meint: fehle Keiner am Tage der Wahlschlacht in unsern Reihen! Kämpfet auch dort, wo Ihr keine Aussicht auf den Sieg habt, um davon Zeugnis abzulegen, daß es in dieser Pro-vinz keinen Wahlbezirk giebt, in dem nicht deutscher Sieg und deutscher Muth vertreten wären. Dann werden unsere Siege um so glänzender und unsere Niederlagen um so ehrenvoller sein!“

Beherzigt Ihr Wahlmänner, Ihr deutschen Brüder katholischer Religion insbesondere auch in der Provinz

Westpreußen den Inhalt dieses Wahlauftrufes. — Laßt die Stimme der Verführung nur einem nationalen Polen Eure Wahlmanns-Stimme zu geben, an Euer Ohr, an Euer Herz abprallen, stimmt und kämpft mit uns am 6. Mai c. für die Wahl von Abgeordneten, die es mit dem preussischen Volke, dessen Glieder ihr seid, aufrichtig meinen. — Bewährt dadurch Eure Treue zu unserm preussischen Herrscherhause wie zur Verfassung und nehmt die Ueberzeugung hin, daß Ihr dann wahrlich gute Katholiken seid. Tretet mit Muth den 6. Mai die Wahl der Abgeordneten an, haltet treu zu uns und die wenigen Stimmen der so genannten nationalen Polen unserer Provinz Westpreußen werden ganz unbe-merkt bleiben.

Das Braunsberger Kleisblatt schreibt über die betrübenden Vorfälle in Köblau folgende Nähere: Das Wahlgelächter war heute Mittags 12 Uhr bereits beendet. Um halb 1 Uhr kam aus dem Hause des Schankwirthes Jädel eine Rote angetrunkenen Menschen und begab sich zu dem Kaufmann Koch, in dessen Hause ein Theil unserer Bürgerschaft zu verkehren pflegt. Der Kaufmann verlangte im Laden Einlaß in das Gastzimmer, in welchem sich der Stadtkämmerer Eisengarten, der Jeneser Studiosus Viedke und dessen Bruder, der Gerbereibesitzer Wornien u. m. A. befanden. Da der Kaufmann Koch dem Hause den Eingang versagten wollte und die Gäste sie zur Ruhe mahnten, stürzte derselbe herein, verwundete die beiden Viedke, besonders aber den Wornien erheblich, und nach deren Flucht und Hilse-ruf fing die Schaar an, im Gastlokale Alles zu zer-trümmern und die Fenster einzuschmettern. Darauf begann die Rote ihren Zerstörungszug durch die Stadt. In der Nachbarschaft galt der Angriff nun dem Hause des Kaufmanns Jakob Flatow, des Mälzenbräuers Baumgart, des Fleischermeisters Rautenberg und des Mälzenbräuers Hinzmann. Von hier zog die Masse, Kerle mit Rungen, Spaten, Steinen u. s. w., in das Gasthaus des Kaufmanns Lehmann und zertrümmerte Alles. Ein gleiches oder ärgeres Schicksal erfuhr in dessen Nähe der Tischlermeister Lied. In dessen Hause wurde Alles von dieser Mannschaft mit ihren Weibern und Kindern aufgeräumt. Als hier keine Geschäfte mehr zu machen waren, kamen an die Reihe der Kaufmann Tolsdorf und der Steuerinspektor Hotopp. Beide mußten sich durch die Flucht retten und Alles preisgeben. Das Schrecklichste geschah aber auf der Vorstadt nach dem Bahnhofe. Hier wohnten der Gerbereibesitzer Wornien und der Kaufmann Salomon Flatow. Bei Wornien ist keine Naute ganz geblieben, Thürnen und Möbel zer-trümmert, das Haus unbewohnbar fast. Aber noch ärger sieht es in dem Hause des Flatow aus. Hier sind nicht bloß Fenster und Thürnen zertrümmert, sondern sämt-liche Sachen bis auf eine Küchenspfanne und eine Kinder-wiege geraubt, sämtliche Defen umgebrochen, Mann und Frau haben nur das behalten, was sie am Leibe tragen; das Haus ist völlig unbewohnbar. Bei der Heimkehr aus der Vorstadt fuhr auch ein Stein in die Fenster des Pfarrers Schuur, wohin die Frauen der Kaufleute Flatow und Koch mit den Kindern sich gerettet hatten. In dessen Nähe wurde derselbe Gruch dem Färber-meister Marquard gebracht. Gegen 4 Uhr sollte nun dasselbe großartige Geschäft wie bei Flatow auch bei dem Apotheker Glanz ausgeführt werden, aber da endlich rückten die Sägen abgefaßt und liegen auf der Wache gebunden.

Allenstein, 29. April. Gestern wurden die vier hiesigen Kreisrichter, welche dem Proteste des Insterburger Bezirks beigetreten sind, auf Anordnung des Kan- zlers Herrn v. Zander mit Bezugnahme auf § 13 des Gesetzes vom 7. Mai 1851, welcher von geringen Dienst-vergehen handelt, darüber vernommen, ob jene Erklä-rung wirklich von ihnen herrühre, und was sie zur Rechtfertigung derselben vorzubringen hätten, da darin eine systematische Opposition gegen die Regierung gefun-den werden könne. Sie protestirten einstimmig gegen dieses Verfahren, weil jene Erklärung keine Amtshand-lung sei, also auch kein Dienstvergehen enthalten könne, erkannten übrigens jene Erklärung an und verwiesen zur Rechtfertigung einfach auf den Inhalt derselben. Uebrigens scheinen diese Richter durch ihre Handlungs-weise das Vertrauen ihrer Mitbürger nicht verloren zu haben, da sie alle vier zu Wahlmännern gewählt sind.

Bromberg. Die hiesigen Mitglieder des National-Vereins werden am Sonnabend eine Versammlung halten, um darüber zu beraten, wie der 19. Mai, der hundert-jährige Geburtstag Fichte's, auch in Bromberg würdig gefeiert werde.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Ein Goldfisch.] In dem Laden des Herrn Schuhmachermeister Wopki auf der Langen Brücke erschien im Laufe des vorigen Jahres öfter ein junger Mann von der Marine, der Einkäufe machte und die-selben sofort baar bezahlte. In der Regel handelte er nicht viel, sondern gab gewöhnlich den Preis, der ihm abgefordert war. Man hielt ihn für einen jungen Mann von vornehmer Herkunft, da sein Aeußeres und seine Manieren sehr empfehlend waren und er überdies beim Bezahlen viel Papiergeld und Goldstücke blicken ließ: auch in den Nachbarläden zeigte er sich stets sehr ge-til bei Einkäufen und zahlte stets nur in Gold, so daß man ihn, da man seinen wirklichen Namen nicht erfahren konnte, in verschiedenen Läden der Langen Brücke „Gold-fisch“ nannte. Indessen sollte der zeitige Inhaber des Wopkischen Ladens auf der Langen Brücke, Herr Schuh-machermeister Wopki, der Glücklich sein, den wahren Namen des Goldfisches zuerst zu erfahren. Hr. Wienhoff erhielt nämlich eines Tages im December v. J. einen Brief, in welchem sich der Goldfisch vollkommen geiznete, sich ein Mitglied der Marine und Feuerwerksmann

nannte, während der Brief folgende deutsche Unterschrift trug: H. v. Rudnicki. Der Inhalt des Briefes enthielt die Bitte an Hr. Wienhoff, dem Unterzeichneten ein Paar Stiefel und ein Paar Gummi-Schuhe auf Credit verabfolgen zu lassen. Hr. Wienhoff war nicht wenig von dieser Bitte überrascht und wußte im ersten Augen-blick nicht, wofür er sie halten sollte; er fühlte sich ver-legen, zumal es sein Grundfah war, keinem Men-schen Credit zu bewilligen. In dieser Verlegenheit befragte er seine Frau Gemalin um Rath. Diese er-klärte: Wenn der Goldfisch von der Marine, ein Feuerwerksmann und adlich ist; so wird er uns auch nicht betrügen. Wie vernünftig auch dieser Rath war; so fühlte sich Herr Wienhoff durch denselben doch noch nicht sicher gestellt; er ging zu dem in der Peterstien-gasse wohnenden Herrn Wopki, um dessen Meinung zu hören. Dieser sagte dasselbe, was die Frau Gemalin gesagt hatte, und nun hatte Herr Wienhoff kein Bedenken mehr, dem Goldfisch, der bald in eigener Person in seinem Laden erschien, den erlangten Credit zu bewilligen. — Als nun Herr Wienhoff im Januar d. J. von dem Goldfisch Zahlung erwartete und sich bei dessen Wirth, dem Schneidermeister Schimanski, nach demselben er-fundigte, erfuhr er, daß derselbe sich auf Schuhmachers Rappen aus dem Staube gemacht habe, und daß er zu-letzt gar nicht mehr der Marine angehört, auch früher bei derselben kein Feuerwerksmann, sondern nur Gemeiner gewesen und für den Zahlmeister Gänge verrichtet habe. Aus weitem Enthüllungen, die Herr Schimanski machte, ging hervor, daß der Goldfisch ihm selbst bei seiner Ent-weichung zwei Schlüssel mitgenommen, daß dieser auch nicht vom Adel sei, sondern einfach Herrmann Valentin Rudnicki heiße und dadurch daß er das große V. des Vornamens Valentin, ohne diesen auszusprechen, stets klein geschrieben, viele andere Leute zu dem Glauben verleitet habe, er sei vom Adel. Ferner wurde bekannt, daß der Goldfisch ein Forte-Piano, das er von der Wwe. Wisniewski geliehen, für sein Eigenthum ausgegeben und es an den Möbelhändler Alexander verkauft habe. Der Goldfisch, der nicht die Ferne gesucht hatte, sondern in der Nähe von Danzig geblieben war, wurde hierauf bald eingefangen und befand sich, aus der Haft vorge-führt, heute vor den Schranken des Criminal-Gerichts. — Bei seiner Verhaftung hatte er sich für völlig unschuldig erklärt und gesagt, das Forte-Piano habe er von der Frau Wisniewski gekauft und sich nach dem Kauf bereit erklärt, ihr dasselbe für eine jährliche Miethe von dreißig Thalern wieder zu überlassen. Die Schwäche und Un-glaublichkeit dieser Ausrede hat er während seiner Haft zweifelsohne eingesehen; denn er wiederholte sie auf der Anklagebank nicht, sondern erklärte sich der Unterschlagung für schuldig; auch gestand er ein, daß es seine Absicht gewesen, den Hr. Wienhoff durch das kleine v. und den von ihm unrechtmäßig gebrauchten Titel eines Feuer-werksmannes zu täuschen. Die beiden Schlüssel des Hr. Schimanski habe er jedoch, sagte er, aus Versehen mitgenommen. In Bezug auf diese ließ der Herr Staats-Anwalt v. Strombeck denn auch die An-klage fallen, hielt dieselbe aber in Bezug auf die beiden andern Fälle aufrecht und beantragte, da der Angeklagte sich bereits wegen Betrugs im Rückfall befand und schon vom Militär-Gericht zu verschiedenen Strafen verurtheilt ist, für ihn eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, Ehrenverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht, beides auf die Dauer eines Jahres. Das Urtheil des hohen Gerichtshofes entsprach diesem Antrag.

Kirchliche Nachrichten vom 22. bis 28. April.

(Schluß.)

Heil. Leichnam. Aufgeboren: Schneider-mstr. Rudolph Carl Heinrich Erdmann mit Jungfrau Marie Konise Blume in Langefuhr.

Gestorben: Holzkapitainfr. Christine Friederike Schöwel in Heil. Leichnam, 80 J., Bruchleiden. Schulz Epp Sohn Johannes in Piektendorf, 4 J., Schwäche. Gastwirthin Anna Dorothea Eck in Grief, 76 J., Ent-kraftung. Bäckermeister Franz Weisleder in Legan, 51 J., Lungen-Entzündung.

Karmeliter. Aufgeboren: Maurerges. Joh. Carl Ed. Stolpe mit Jgfr. Anna Rosalie Plath.

Gestorben: Schmied Fanelau Tochter Emma Emilie, 1 J. 11 M. 2 J., Lungen-Entzündung.

Königl. Kapelle. Getauft: Steinmehmstr. Koch Sohn Franz Julius Richard. Einwohner Dietrich in Neubude Sohn Ferdinand Julius. Kornmesser Janzen Tochter Emma Hedwig. Maschinenbau-Director Janzen Sohn Albert Jacob Friedrich Carl.

Aufgeboren: Rittergutsbes. Wilhelm Blumhoff mit Jgfr. Maria Zarofschewski. Zimmerges. Adolph Jacob Schröder mit Jgfr. Marie Auguste Stomrof. Schuh-macherges. David Schablowski mit Jgfr. Anna Buch-holz. Ruffher Aug. Schabach mit Magdalena Schabach.

Gestorben: Schneidermstr. Barendbruch Tochter So-hanna Marthilde, 1 J., Gehirnkrämpfe. Kellner v. Dwigitz Sohn Johann Stanislaus, 21 J., Schwäche. Bernstein-arbeiter Sint Tochter Sebalbine Pauline, 1½ J., a. Bräune

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig.

April	Stunde	Barometer- Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
30	4	342,81	+ 7,9	WNW. leicht, hell u. schön.
1	8	343,09	7,3	ND. schwach, do.
12	12	343,11	10,0	do. do. do.

Breslau, 25. April. [Wollbericht.] Bei un-
veränderter Haltung des Marktes waren die Umsätze in
letzter Woche auf ein Minimum reducirt und beliefen
sich in Allem auf ca. 450 Ctr. Man handelte in pol-
nischen Blies- und Kammwollen in den Siebziger, Aus-
süßischen Rückenwäßen anfangs der Sechziger Thlr. und
in Schweißwollen von 58—63 Thlr. Die Abnehmer
waren einheimische Fabrikanten und hiesige Commissio-
näre. Neue Zufuhren ca. 500 Ctr.

Schiffahrt, im Hafen von Neufahrwasser, pro Monat April 1862.

Eingekomm. Segelschiffe 690	Abgeseg. Segelschiffe 327
do. Dampfsch. 18	do. Dampfsch. 13
Summa 708.	Summa 340.
Davon kamen aus:	Davon gingen nach:
136 preussischen Häfen	7
66 schwedisch. u. norwegisch.	62
47 mecklenburgischen	3
6 hamburgischen	—
16 lübeckischen	7
6 bremischen	4
15 hannoverschen	17
2 oldenburgischen	3
238 dänischen	32
43 holländischen	64
11 belgischen	16
119 englischen	120
3 französischen	4
— portugiesischen	1
708.	340.

Von den eingekommenen Schiffen hatten gela-
den: Ballast 499, Steinföhlen 70, Stüdgüter 34,
Heeringe 31, Eisenbahnmaterialien 11, Cement u. alt Eisen
je 9, alt Eisen u. Stüdgüter 6, Kalksteine 4, Mauer-
steine 3, Coak u. Mauersteine, Salz, Eisen, Dachpfannen,
Thran, Blauholz, Möbel, je 2, Steink. u. Coak, Steink.
u. Theeröl, Steink. u. Stüdgut, Coak, Coak u. Eisen,
Coak u. Roheisen, Eisen u. Stüdgut, Eisenbahnbrücken,
Maschinen, Schiefer, Schlemmkreide, Dachpfannen u.
Stüdgut, Artill.-Effecten, Schiffsbauholz, Schiffs-Invent.-
Stücke, Lumpen, Lumpen u. Wolle, Kalk, je 1 Schiff.

Von den abgefeuerten Schiffen hatten geladen:
Koggen 133, Holz 82, Weizen 61, Roggen u. Erbsen 22,
Kartoffeln 7, verschied. Getreide, Erbsen, je 5, Weizen u.
Erbsen, Weizen u. Roggen, verschied. Getreide u. Saar,
Roggen u. Gerste, Gerste, Thierknochen, je 3, Holz u.
Stüdgut, verschied. Getreide u. Doppelbier, Roggen u.
Kartoffeln, Erbsen u. Gerste, Stüdgüter, Stüdg. u. Ballast,
Rapsaat, je 1 Schiff.

Course zu Danzig am 1. Mai:

	Wien	Gen.	gem.
London 3 M.	11. 6. 21	—	—
Hamburg kurz	150 1/2	—	—
Amsterdam 2 M.	142 1/2	—	—
Staats-Schuldsscheine 3 1/2 %	91	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3 1/2 %	89	—	—
do. 4 %	100	—	—
Staatsanleihe 5 %	108	—	—
Präm.-Anleihe	123	—	—
Danz. Stadt-Oblig.	—	—	98

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 1. Mai:

Weizen, 256 Last, 131.32 pfd. fl. 555, fl. 550; 130
bis 131 pfd. fl. 545; 129 pfd. fl. 540, fl. 535; 125
bis 126 pfd. fl. 530 alles pr. 85 pfd.
Roggen, 15 Last, fl. 530 pr. 125 pfd.
Gerste gr., 6 1/2 Last, 110 pfd. fl. 261.
Erbsen w., 8 1/2 Last, fl. 348.

Bahnpreise zu Danzig am 1. Mai:

Weizen 130—132 pfd. fein hochbunt 94—95 Sgr.
126—130 pfd. hell- u. gutbunt 87 u. 92 1/2 Sgr.
122—125 pfd. bunt 77—85 Sgr.
Roggen 125—127 pfd. 60 Sgr. pro 125 pfd.
120 pfd. 59 Sgr. do.
Erbsen nach Qualität 50—57 Sgr.
Gerste 111—113 pfd. gr. 41—42 Sgr.
107—111 pfd. fl. 37—41 Sgr.
Hafer nach Qual. 26—29 Sgr.
Spiritus Thlr. 16 1/2 pr. 8000 % Tr.

Berlin, 30. April. Weizen 65—80 Thlr.

Roggen 53 Thlr. pr. 2000 pfd.
Gerste, große und fl. 34—39 Thlr.
Hafer 25—27 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—57 Thlr.
Rübsöl loco 13 Thlr.
Leinöl loco 13 1/2 Thlr.
Spiritus 17 1/2 Thlr. pr. 8000 % Tr.
Königsberg, 30. April. Weizen 85—97 Sgr.
Roggen 57 1/2—57 3/4 Sgr.
Gerste gr. 38—45 Sgr., fl. 42 1/2 Sgr.
Hafer 32—33 Sgr.
Erbsen, w. 53—61 Sgr.
Spiritus ohne Faß 17 1/2 Thlr.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 1. Mai.

H. Luther, Johanna, u. S. Jung, Gottfried, v.
Stralsund; G. Brown, Wearale; M. Jaques, Hero,
u. R. Dobbs, Newark, v. Swinemünde; F. Labudda,
Joh. Emilie, v. Wismar; R. Eyde, 3 Brödre, v. Rostow;
H. Haut, Concordia, v. Rostock; H. Görttemaier, Amittitia,
v. Weser; J. Osborne, Rebecca, v. Copenhagen u. C. Olsen,
Solid, v. Grenau m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der General der Infanterie, Komman-
dierender General des 1. Armee-Corps und Gouverneur
der Provinz Preußen v. Werder u. der Hauptmann und
Adjutant v. d. Groeben a. Königsberg. Der Oberst u.
Pionier-Inspector v. Schweinik u. Premier-Lieutenant
u. Adjutant Schulz a. Berlin. Der Sec.-Lieut. u. Graf
Sedendorf, Graf Schulenberg, Graf Keller u. v. Quigow
a. Potsdam. Der Rittergutsbesitzer u. Graf Finkenstein
a. Ziegenberg. Der Hauptm. u. Rittergutsbes. Milczewski
a. Zelasen. Die Kaufleute Willkomm a. Ebersbach, Zer-
renner a. Pforzheim, Schulte a. Neustadt, Kömlich a.
Erlangen. Agent Schmidt a. Elbing.

Hotel de Berlin.

Partikulier Willkomm a. Berlin. Dekonom Krüger
a. Stettin. Die Kaufleute Wittich a. Berent u. Kircht
aus Jlmennau.

Walter's Hotel:

Die Gutsbesitzer Siewert a. Ludolphine u. v. Wolski
a. Ober-Mallau. Rentier v. Laczewski a. Pelpin.
Landwirth v. Kries a. Ostrowitt. Die Kaufleute Claassen
n. Sohn a. Tiegenshoff und v. Koltow a. Magdeburg.
Fräul. v. Windisch u. Fräul. v. Jastrow a. Lappin.

Schmelzer's Hotel:

Die Kaufleute Barwald a. Berlin, Volkman aus
Stettin, Herzberg a. Mannheim, Brühl und Fleischman
aus Königsberg.

Hotel de Thorn.

Gutsbesitzer Drehs a. Ottomien. Hofbesitzer Flocken-
hagen u. Gattin und Dekonom Flockenhagen aus Oster-
wid. Brauergner L. Müller u. die Kaufleute A. Müller
a. Altleben, Ebel a. Magdeburg, Riemeyer a. Vachen,
Eugendreich a. Graudenz. Maschinist Briesniz a. Striegau.

Deutsches Haus.

Landwirth Lehmann u. Secretair Groß a. Graudenz.
Die Freischulzereibesitzer Krause u. Hilfer a. Dammern.
Gutsbes. Claasen a. Tiegenshoff. Stud. med. Schroeder
a. Boyden-Saalfeld. Madame Reich a. Dirschau.

Hotel d'Oliva.

Dr. Gabus a. Gumbinnen. Die Kaufleute Hirsch-
feld a. Culmburg, Schmidt a. Vachen und Miffeling
aus Magdeburg.

Im Verlagsbureau in Altona ist soeben
erschienen und zu haben:

Vollständiges Englisch-Deutsches u. Deutsch-Englisches Taschen-Wörterbuch.

In 2 Theilen.

Enthaltend alle gebräuchlichen, wie auch veralteten
Wörter, Kunstausdrücke und sprichwörtl. Redensarten.
2 Thle. 8°. 878 3spaltige Seiten. 6°. Stereotyp-
Abdruck, broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Ein Buch, welches in 6 starken Auflagen verbreitet
ist, bedarf eigentlich keiner weiteren Anpreisung, es
hat seinen guten Ruf bewährt; wir können jedoch
nicht umhin, dies jetzt anerkannt beste, neueste und
dabei billigste Lexicon einem englisch parlirenden und
correspondirenden Publikum so wie allen Lehrern
zum Unterricht wiederholt angelegentlichst zu empfehlen.

L. G. Homann,
Kunst- und Buchhandlung in Danzig,
Jopengasse No. 19.

Bekanntmachung.

Circa 300 Schock Faschinen von
Kampfenweiden sollen am 8. Mai c. Vor-
mittags 11 Uhr im Groddeschen Gasthause zu
Al. Falkenau öffentlich meistbietend verkauft
werden.

Abt. Liebenau, den 28. April 1862.

Der Deich-Hauptmann.

Z i e h m.

Ein junger Mann, welcher der franzö-
sischen, englischen, italienischen und
spanischen Sprache mächtig, wünscht seinen
Kenntnissen angemessen eine Stellung. Adressen unter
No. 1. sind gefälligst in der Expedition des Dampf-
boots abzugeben.

Berliner Börse vom 30. April 1862.

	Sf.	Br.	Gld.		Sf.	Br.	Gld.		Sf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Ostpreussische Pfandbriefe	4	99 1/2	99 1/2	Königsberger Privatbank	4	—	98 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	108	107 1/2	Donnersche do.	3 1/2	91 1/2	91 1/2	Donnersche Rentenbriefe	4	99 1/2	98 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4 1/2	—	—	do. do.	4	101 1/2	100 1/2	Pfönsche do.	4	99 1/2	—
do. 1854, 55, 57	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Pfönsche do.	4	—	103 1/2	Preussische do.	4	99 1/2	122 1/2
do. v. 1859	4 1/2	102 1/2	101 1/2	do. neue do.	3 1/2	—	97 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	123 1/2	84 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Westpreussische do.	4	99 1/2	98 1/2	Deutscher Reich. Metalliques	5	66 1/2	75
do. v. 1853	4	—	100	do. do.	4	99 1/2	99 1/2	do. National-Anleihe	5	—	—
Staats-Schuldsscheine	3 1/2	91 1/2	90 1/2	do. do.	4	—	—	do. Prämien-Anleihe	4	81 1/2	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	123 1/2	122 1/2	do. do. neue	4	—	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	95 1/2	—
Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	89 1/2	88 1/2	Danziger Privatbank	4	104 1/2	103 1/2	do. Cert. L.-A.	5	—	—

Das Literatur-Export-Comtoir in Hamburg

liefert zu den dabei bezeichneten wahren **Spott-**
preisen nachstehende Werke, und zwar so **neu** und
fehlerfrei, wie solche aus der Buchbinderwerkstätte
herborgegangen.

Schiller's sämmtl. Werke, beste Gotta'sche
Pr.-Ausg. mit Stahlst. in reich vergoldeten Prachtbän-
gebunden, nur 4 1/2 flr. — **Walter Scott's**
sämmtl. Werke, schöne vollst. Ausg. in 175 Bdn., eleg. geb.,
nur 4 flr. 20 Sgr.!! — (A. Ausg. 3 1/2 flr.)! — **Roman-**
Bibliothek der beliebtesten Schriftsteller, 20 Bde. gr.
Octav, nur 1 flr. 5 Sgr.!! — **Illustrirte** Naturgeschichte
mit vielen hundert **colorirten** Abbildungen, 1861,
reich vergoldetem Prachtband, nur 45 Sgr.!! — **Pitaval**
(Nachrichten der Gesellschaft). Hübische Geschichten, nur
5 Sgr. — **Meyers** neuester gr. **Zeitungs-Atlas**, der
ganzen Erde, (alte und neue Welt) vollständig mit über
120 Karten, nebst physikalischen und Gebirgskarten,
alle fauber **colorirt**, gr. Folio-Quart, elegant gebund.,
4 flr. 28 Sgr.!! — **Ainsworth's** Werke beste deutsche
Ausg., nur 2 flr. 28 Sgr. — **Shakespeare's** sämmtl.
Werke, 12 Bände, mit vielen Stahlst., in reich vergolde-
ten Einbänden, nur 2 flr. (dieselben englisch) nur 2 flr.!!
Hogarth's 94 Kupfertafeln mit Text von Lichtenberg,
in der neuesten Ausgabe, nur 4 flr. 15 Sgr.!! — **Norke's**
vollständige Mythologie, 10 Theile mit den vielen Kupfer-
tafeln, nur 1 1/2 flr. **Göthe's** sämmtl. Werke, neueste
Original-Ausg., eleg., nur 10 1/2 flr.!! — **Gerstaecker's**
Richters Reisen um die Welt, 2 Bde. mit vielen
Kupfertafeln, elegant gebunden, nur 1 flr. 5 Sgr.!!
Berge's Conchylienbuch — **Berge's** Giftpflanzenbuch
— **Schmidt's** Petrefactenbuch — **Schmidt's** Mineralien-
buch — jedes mit ca. 1000 feinsten **colorirten** Ab-
bitgn., eleg. gebd., nur 44 Sgr.!! — **Faust's** Liebes-
abenteuer, 4 Bände, mit — — Kupfertafeln, nur 2 flr.
25 Sgr.!! — **Bruckbräu**, Verschwörung von München,
2 Bde., nur 2 flr. — Verschwörung von Berlin, 2 flr.
— **Denkwürdigkeiten** des Herrn v. H.
2 flr. (wurde oft schon mit 3 bis 4 Louisd'or bezahlt.)
— **Gustav**, oder Bruder Viederlich, mit vielen —
Abbildungen, 15 Sgr.!! — **Gemmen**, Sammlung
vieler exotischer Gebilde, 2 Bde., (versteigert 28 Sgr.)
— **Der Pilger durch die Welt**, 13 große
Bde., enthält: Romane, Erzählungen, Stützen, Gebichte etc.,
zusammen nur 2 flr. 12 Sgr.!! — **V. d. Velde's**
sämmtl. Werke, 8 Bände 40 Sgr.!! — **Laurenz**,
Der persönliche Schuß, mit verriegelt — — 10 Sgr.!!
— **Juden** u. Jettens Liebesabenteuer, 2 Bde., mit
— — 60 Sgr. — **Kaltshmidt's** allgemeines
Fremdwörterbuch neueste 1861er Auf-
lage mit ca. 20,000 Artikeln nur 7 1/2 Sgr.
— **Wieland's** sämmtl. Werke 36 starke Bände, Class.
Format, elegant, nur 5 flr. 28 Sgr. **Macanley**, Ge-
schichte v. England, 22 Theile, mit Portrait, nur 68 Sgr.!!
— **Thümmel's** sämmtl. Werke, Class.-Ausg., 10 Thle.,
nur 44 Sgr.!! — **Illustrirter** Kalender der Natur,
von Rothmäler, Schmidlin, Grube, groß Oct., 1859,
mit vielen Abbildungen, eleg., 15 Sgr. — **Sophokles**
Tragödie, Prachtbd. mit Goldschnitt, 9 Sgr. — **Chemie**
für Anfänger, neueste Aufl., mit vielen Abbildungen,
10 Sgr. — **L. Mühlbach's** Romane, die elegante
Ausgabe, 12 Bde., fein Papier, nur 3 flr. 14 Sgr. —
Amerikanische Unterhaltungs-Bibliothek, die
interessantesten Novellen und Romane, 20 Lieferungen
zusammen 9 Sgr.!!

Literatur-Export-Comtoir in Hamburg.

Gratis werden zur Deckung des unbedeutenden
Porto's noch Bücher, je nach der Größe des
Auftrages, beigelegt.

Ergebenst

Das Direktorium des Literatur-Export-Comtoirs.

Auction in Dirschau.

Umzugshalber werde ich Montag den 5. Mai
um 10 Uhr Morgens in öffentlicher Auction mein
sämmliches Mobiliar, bestehend in Mahagoni Möbel,
als Sophas, Stühle, verschiedenartige Tische, Kom-
den, Schränke, Trumeaux, Spiegel, ferner ein Flä-
gel von Polifander, eine Stuhlyhr, ein neuer moderner
Kronleuchter, ferner noch birken polirte Stühle,
Schränke, sowie Spinde von Fichtenholz, Küchenges-
räthe etc. gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Moritz Kabus.

Ann Frauen, fangt zu schreiben an,
Und sagt, was denn wohl sei der Mann?

Nr. 98 des „**Danziger Dampfboots**“
wird in der Expedition zurückgekauft.